

zwar Erfindungen, aber kein Erfinderrecht und kein Erfinderanteil denkbar!

Alles in allem darf das vorliegende Buch daher als ein Wegweiser betrachtet werden über die Klüte hinweg, die so oft in Erscheinung treten, wenn Fabrikant und Erfinder gemeinsam am Verhandlungstisch sitzen, und vielleicht sogar als ein Wegweiser, der über die engen Grenzen hinaus Beachtung verdient, die ihm bisher vom Verfasser selbst gezogen sind.

Schrauth. [BB. 3.]

Patentanwalt oder Patentsachwalter. Ein Beitrag zur Patentanwaltsfrage von Patentanwalt Dr. Julius Ephraim. Carl Heymanns Verlag. Berlin 1927.

Der bekannte Patentanwalt und Schriftsteller auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes, Herr Patentanwalt Dr. Julius Ephraim, hat ein kleines Büchelchen mit obigem Titel herausgegeben, das auch für den Chemiker von Interesse ist, da es zu den wichtigen Fragen des Patentanwaltsgesetzes und der Patentanwaltschaft Stellung nimmt. Herr Patentanwalt Dr. Ephraim beschäftigt sich in der kleinen Schrift hauptsächlich mit einer Broschüre von Geh. Reg.-Rat Dr. Jungmann, betreffend: „Die deutsche Wirtschaft und die Zulassung der Patentsachwalter.“ (Abänderung des Patentanwaltsgesetzes oder Änderung des § 35 der Reichsgewerbeordnung.) Die Schrift von Dr. Ephraim gibt Aufschluß über den Zweck und die Geschichte des Patentanwaltsgesetzes, die Vertretung in Patentangelegenheiten, die Sachkunde des Beraters, die erforderlichen Rechtskenntnisse des Anwalts und andere wichtige Fragen. Das Studium der Arbeit ist jedem, der sich mit patentrechtlichen Sachen beschäftigen muß, sehr zu empfehlen.

Fertig. [BB. 410.]

Verein deutscher Chemiker.

75. Geburtstag von Geh. Rat ter Meer.

Der Verein deutscher Chemiker hat Herrn Geh. Rat ter Meer¹⁾ am 31. Juli folgendes Telegramm übersandt:

„Dem bedeutenden Chemiker und Organisator, dem Mitbegründer der deutschen Farbenindustrie sendet zum 50. Gründungstage seines Werkes und zum 75. Geburtstage herzliche und ergebene Glückwünsche

Verein deutscher Chemiker.“

70. Geburtstag von Dr. Hundeshagen.

Der Verein deutscher Chemiker hat Herrn Dr. Hundeshagen²⁾ am 23. Juli folgendes Telegramm übersandt:

„Dem langjährigen, treuen Mitglied sendet zu seinem 70. Geburtstag und zu der wohlverdienten Ehrung herzliche Glückwünsche

Verein deutscher Chemiker.“

Aus den Bezirksvereinen.

Der Rheinische Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker hielt am Samstag, dem 2. Juli, in Bonn seine Sommertagung ab, die mit einer Besichtigung des neuen Instituts für Pflanzenkrankheiten der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf und einem Vortrag von dessen Direktor Prof. Dr. E. Schaffnit verbunden war. Der Vortragende führte hier etwa folgendes aus:

Der Pflanzenbau hat durch die Forschungen der angewandten Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten bedeutsame Fortschritte gemacht, die zu außerordentlichen Steigerungen der Ernterzeugnisse vom Hektar Land geführt haben. Die Untersuchungen Liebigs wiesen neue Wege zur Ernährung der Pflanze, Bodenphysik und Maschinenkunde erschlossen neue Mittel und Wege zur Verbesserung der Bodenbearbeitung. Die Forschungen auf dem Gebiet der Vererbung gaben der Pflanzenzüchtung neue Richtlinien, die eine weitgehende Intensivierung und Erhöhung der Erzeugung ermöglichten. An Hand einer Statistik wurden diese Verhältnisse erläutert. Merkwürdigerweise hat man im Gegensatz zu dem fortschrittlichen Ausland einen Produktionsfaktor bisher völlig außer acht gelassen, das ist die planmäßige Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten. Erst seit uns der Weltkrieg die Notwendigkeit

der uns vom Ausland unabhängigen landwirtschaftlichen Erzeugung nur zu klar vor Augen geführt hat, hat man begonnen, auch der Phytopathologie die gebührende Beachtung zu schenken. Weitausschauende Lehrer der Landwirtschaft und führende Männer der Praxis haben auf deren Bedeutung schon vor Jahrzehnten hingewiesen, aber erst nachdem das fortschrittliche Ausland Deutschland überflügelt hat, schickt man sich an, in Deutschland das Versäumte nachzuholen. Das Reich hat zunächst die Biologische Reichsanstalt nach modernen Gesichtspunkten ausgebaut und in den letzten Jahren namentlich auch für den praktischen Pflanzenschutzhilfeservice große Mittel bereitgestellt. In Preußen ist als erstes Hochschulinstitut zur Vertiefung von Lehre und Forschung 1921 ein neues Institut und im Jahre 1926 ein großer Neubau in Bonn vom preußischen Ministerium für Landwirtschaft errichtet worden, dem hoffentlich noch weitere folgen werden. Redner belegte in anschaulicher Weise an Beispielen die Bedeutung des Pflanzenschutzes und wies auf die neuzeitlichen Mittel und Methoden hin, mit denen den Pflanzenkrankheiten begegnet werden muß. Die allgemeine Anwendung des Pflanzenschutzes in der landwirtschaftlichen Praxis setzt eine entsprechende Vorbildung des Landwirtschaftslehrers an der Hochschule voraus. Dieser muß über das erforderliche Rüstzeug verfügen, wenn er in der Lage sein soll, die sich auf den Grundlagen der Biologie der Schädlinge aufbauende Bekämpfungstechnik zum Gemeingut der Masse zu machen. Schon im Unterricht auf den landwirtschaftlichen Schulen muß das Interesse für den Pflanzenschutz geweckt und die Grundlagen für die Anwendung der Bekämpfungsmaßnahmen gelegt werden. Die Vorbildung des Studierenden der Landwirtschaft auf unseren Hochschulen muß daher wesentlich vertieft werden, sie bildet die Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit in der Praxis. Dazu bedarf es der Errichtung besonderer Lehrstühle für Phytopathologie an allen Hochschulen. In engem Zusammenhang mit der Anwendung der Pflanzenschutzmaßnahmen steht auch der Absatz an Pflanzenschutzmitteln. Je intensiver Pflanzenschutz betrieben wird, desto größer wird auch der Absatz von Pflanzenschutzmitteln werden. Vielfach fehlen jedoch auch noch Pflanzenschutzmittel, die allen Anforderungen genügen; sie sollen nicht nur wirksam, sondern müssen auch so billig sein, daß die Rentabilität ihrer Anwendung gesichert ist. Hier ergibt sich noch ein weiteres Arbeitsfeld für die Industrie. Manche Schädlinge lassen sich aber mit chemischen Mitteln überhaupt nicht bekämpfen, hier sind biologische Methoden zu suchen, und Redner hat vor kurzem die Schaffung einer Zuchtzentrale in Neustadt a. d. Haardt angeregt, in der Nützlinge, also Parasiten von Schädlingen, die uns im Kampf gegen diese unterstützen, gezüchtet und von hier für bedrohte Gegenden nach Bedarf abgegeben werden. Im Ausland bestehen solche Zuchtzentralen längst.

Den Ausführungen des Redners folgte ein Rundgang durch die Laboratorien und Gewächshäuser des neuen Institutes, die dank der großzügigen Bereitstellung von Mitteln seitens des preußischen Landwirtschaftsministeriums aufs beste und modernste ausgestattet sind. An der Besichtigung nahmen 150 Mitglieder, teilweise mit Damen, teil. Anschließend begaben sich die Teilnehmer nach Hotel Rheineck in Bonn, wo sie der Dampfer „Rheinland“ erwartete und rheinaufwärts bis Unkel trug. Von dort ging es in frohster Stimmung bei Musik, Tanz und Bowle durch das Rheintal über Bonn zurück nach Köln.

Bezirksverein Südbayern, München. Sitzung am 25. Juni 1927, abends 8 Uhr, im Hörsaal 909 der Technischen Hochschule München. Vorsitzender: Prof. Dr. H. Bucherer. Anwesend 35 Mitglieder und Gäste.

Privatdozent Dr. F. Reindel, München: „Sterine und Gallensäuren: Stand der Konstitutionsfrage, ihre gegenseitigen Beziehungen und physiologische Bedeutung.“

Der Vortr. berichtete in sehr übersichtlicher Weise über die einschlägigen Arbeiten von Windaus, Wieland und über eigene Arbeiten zur Aufklärung der Konstitution dieser in physiologischer Hinsicht für den menschlichen Organismus so wichtigen Körperfunktionen. An der Diskussion beteiligten sich Geheimrat Prof. Dr. Fischer, Prof. Dr. Bucherer und San.-Rat Steinhamer.

Anschließend berichtete Prof. Bucherer kurz über die Hauptversammlung des Vereins in Essen. Schluß 9.45 Uhr.

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 880 [1927]. ²⁾ Ebenda u. S. 847.